



CHRISTINE
JAEGGI

Das
Geheimnis der
Muschel-
prinzessin

Roman

 FOREVER 

»Ja«, sagte Nora schnell. »Natürlich würde ich den Job ernst nehmen und die Chance nutzen.«

»Gut, dann können Sie am Montag im *Grand Beaulieu* beginnen.«

Kapitel 3



Freitag, 17. Juli 2015

Nora lockerte ihr kratziges orangefarbenes Foulard. Wie sehr sie diese Uniform hasste! In dem dunkelgrauen, viel zu weiten Kostüm, bestehend aus Rock und Blazer, fühlte sie sich nicht nur unförmig, sondern schwitzte auch noch wie ein Bär. Unauffällig strich sie mit ihren feuchten Händen über den Rock. Warum konnte der Empfangsbereich nicht klimatisiert sein? Aber sie durfte nicht klagen. Estelle hatte ihr eine Chance

gegeben, und sie war ihr zutiefst dankbar dafür. Sie hatte sich fest vorgenommen, diesmal alles richtig zu machen. Heute war bereits ihr fünfter Arbeitstag im *Grand Beaulieu*, einem 1890 gegründeten Fünfsternehotel an der Bahnhofstrasse in Zürich, der teuersten Shoppingmeile der Schweiz.

Estelle, Hoteldirektorin des *Grand Beaulieu*, hatte ihr ein Zimmer im Personalhaus des Hotels organisiert, und Nora war froh, nicht mehr auf der Couch ihrer Bekannten schlafen zu müssen. Ja, sie hatte wirklich Glück gehabt. Vielleicht konnte sie ihrem Vater schon bald einen Teil der Schulden zurückzahlen und sich dadurch wieder etwas Anerkennung verschaffen. Seit einem Streit vor fünf Monaten hatte sie keinen Kontakt mehr zu ihm. Damals war sie

aus einem Callcenter entlassen worden, und gleichzeitig hatte ihr Exfreund sie aus der Wohnung geworfen, weil sie einen seiner besten Kumpels beleidigt hatte. Verzweifelt hatte sie ihren Vater um Geld gebeten, wie schon einige Male zuvor. Aber er hatte sie bloß als Versagerin betitelt und gemeint, dass sie diesmal selbst schauen müsse und er ihr nichts mehr gebe. Sie solle zuerst ihre Schulden begleichen. Eine Freundin hatte ihr daraufhin ihre Schlafcouch zur Verfügung gestellt, die Suche nach einer neuen Stelle fiel Nora aber schwerer als gedacht. Ungelernte Arbeitskräfte mit schlechten Zeugnissen mochte man nirgends gerne, besonders wenn die Wirtschaft ohnehin nicht rosig aussah. Kurz darauf hatte eine Bekannte über ihren Job in einer Striptease-Bar berichtet und dass dort Tänzerinnen gesucht

wurden. Nora hatte ihre Zweifel überwunden und sich immer wieder eingeredet, wie harmlos der Job sei. Sie musste ja nur tanzen. Dass sie dies halb nackt unter den gierigen Blicken der Männer tat, wurde irgendwann zur Gewohnheit. Dennoch hatte sie sich geschämt und ihrem Vater die Tätigkeit verschwiegen. Aber jetzt hatte sie einen richtigen Job, und diesmal würde sie ihn behalten!

Nora blickte zu Louisa, die neben ihr am schwarzen Marmortresen stand und jammerte. Estelles Enkelin absolvierte derzeit ein Praktikum am Empfang, doch viel Motivation brachte sie nicht mit. Auf das Praktikum hatte sie sich bloß auf Wunsch ihres Vaters eingelassen, der gemeint hatte, ein wenig Berufserfahrung könne vor der Hotelfachschule nicht schaden. Louisa strich